

## **Die Frieda-Stoppenbrink-Schule, Förderschule in Hamburg**

Die Frieda-Stoppenbrink-Schule ist eine Förderschule in Hamburg, die von 240 Schülern besucht wird. Die Schule nahm in den Jahren 2003 und 2004 an einem Erprobungsprojekt der BZgA zur rauchfreien Schule teil.

### **1. Der Beginn**

Vor Beginn des Rauchfrei-Programms im Jahre 2003 standen wir einer wachsenden Zahl von Schülern, die in der Schule rauchten, weitgehend hilflos gegenüber. Die Lehrkräfte zeigten einen pädagogisch und organisatorisch sehr unterschiedlichen Umgang mit rauchenden Schülern. Im Zusammenhang mit dem Rauchen traten weitere Regelverstöße auf wie z. B. das Erpressen von Zigaretten oder Geld, das Rauchen anderer Drogen, das Verlassen des Schulhofes während der Pausen auf.

Anlässlich einer pädagogischen Ganztagskonferenz zur „Verhinderung von Gewalt“ entstand die Idee, sich mit dem Thema „Rauchen“ gründlicher auseinander zu setzen. Es wurde zunächst eine Lehrer-Arbeitsgruppe gebildet, um das Thema vorzubereiten.

### **2. Die „Rauchfrei-AG“**

Die Arbeitsgruppe nahm Kontakt zum Suchtpräventionszentrum Hamburg (SPZ) auf. Nach einer ausführlichen Beratung wurde eine Arbeitsgruppe „rauchfreie Schule“ eingerichtet, die sich aus Elternvertretern, Schülervertretern, Pädagogen, dem Hausmeister, einem Mitglied der Schulleitung und zwei Mitarbeitern des SPZ zusammensetzte.

Das Ziel der „Rauchfrei-AG“ bestand darin, ein Regelwerk für den Umgang mit dem Rauchen in der Frieda-Stoppenbrink-Schule zu entwickeln. Die Diskussionen um das zu schaffende Regelwerk wurden in den folgenden Monaten nicht nur in der „Rauchfrei-AG“ kontrovers geführt, sondern ebenso im Elternrat, im Schülerrat und in der Lehrerkonferenz.

Im Rahmen des Erprobungsprojekts der BZgA zur rauchfreien Schule wurde unsere Schule durch Materialien und durch Fortbildungen für die Beratungslehrer unterstützt und es gab im Rahmen von Workshops die Möglichkeit, sich mit anderen Schulen, die sich auf dem Weg zur Rauchfreiheit befanden, auszutauschen.

### **3. Die Regeln**

Schüler, Eltern und Pädagogen einigten sich auf folgende Regeln zum Umgang mit dem Rauchen in der Frieda-Stoppenbrink-Schule:

- Ich rauche nicht in der Schule und nicht in der Umgebung der Schule.
- Ich lasse Zigaretten und Feuerzeug zu Hause.
- Ich muss mit Maßnahmen rechnen, wenn ich mich in Rauchergruppen aufhalte oder diese warne.

### **4. Maßnahmen bei Verletzung der Regeln**

Der in unserer Schule verabschiedete Katalog von Maßnahmen, die auf Regelverletzungen folgen, entspricht weitgehend dem in diesem Leitfaden veröffentlichten Beispiel (siehe AH 9, Seite 83).

### **5. Belohnungen**

Unsere Schule hat bei der Entwicklung des Rauchfrei-Programms einen Schwerpunkt auf Belohnungen für das Nichtrauchen der Schüler gelegt.

- Jeder neue Schüler gilt zunächst als Nichtraucher bzw. Nichtraucherin und erhält bei Einschulung einen Mitgliedsausweis für den Nichtraucherclub.
- Das Nichtrauchen wird kontinuierlich mit sozialen und erlebnisorientierten Verstärkern belohnt, die den Mitgliedern des Nichtraucherclubs zugute kommen.
- Aus dem Nichtraucherclub wird ausgeschlossen und verliert seinen Ausweis, wer die beschlossenen Regeln verletzt. Er kommt dann nicht mehr in den Genuss der Belohnungen.
- Nach einem durchgeführten „Belohnungstag“ (siehe unten), an dem ein Schüler wegen Verstoßes gegen die Rauchverbote nicht teilnehmen durfte, erhält er seinen Nichtraucher-Ausweis zurück.

Das Belohnungssystem wurde von Schülern angeregt, die in der „Rauchfrei-AG“ mitwirkten. Es wird davon ausgegangen, dass sich jeder Schüler an die Schulregeln halten möchte und daher zunächst einen Vertrauensvorschuss erhält. Folgende Aktivitäten wurden bisher als Belohnungen angeboten:

- Nichtraucher-Pausen (4 Angebote pro Woche)
- Besuch des Raumes des Nichtraucherclubs / der Nichtraucher - Disco
- Besuch der Computerpause

Belohnungstage gibt es in der Regel einmal pro Halbjahr. Die Aktivitäten werden mit dem Schülerrat abgesprochen. Bislang gab es:

- einen Schulausflug zur Eishalle nach Harsefeld
- einen Spiel- und Feiertag in der Schule
- einen gemeinsamen Kinobesuch außerhalb
- einen schulinternen Kinotag.

Raucher, die die Club-Karte abgeben mussten, dürfen nicht an diesen Aktivitäten teilnehmen. Sie arbeiten stattdessen zum Thema „Sucht“. Zweimal wurden mit diesen Schülern Besuche in einer Suchtberatungsstelle durchgeführt.

In jedem Schuljahr wird darüber hinaus ein Wettbewerb durchgeführt: Welche Klasse besitzt Am Ende des Schuljahres noch die meisten Ausweise? Diese Klasse bekommt für ihre Klassenkasse einen Gutschein im Werte von 25 Euro.

## **5. Weitere Maßnahmen**

- Eine „Rauchfrei-Wand“ in der Schule informiert über sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Rauchfrei-Programm, zusätzlich aber auch über Neues aus Zeitungen und Zeitschriften etc. Es können auch eigene Texte angehängt werden.
- In jeder Klasse hängt ein Schaubild zum Rauchfrei-Programm, so dass sich jeder Schüler jederzeit informieren und orientieren kann.
- An verschiedenen Eingängen der Schule sind große Schilder angebracht, die mit dem Text „Wir sind eine rauchfreie Schule“ auf das Profil unserer Schule hinweisen.
- Bei Schuleintritt bekommen die Schüler ein Informationsblatt und unterschreiben, dass Sie mit dem Text einverstanden sind (vgl. AH 7 und 9, Seite 81 und 83).
- Eltern werden durch ein Faltblatt informiert. Sie haben sich freiwillig dem Rauchverbot angeschlossen und verzichten während der Elternratssitzungen und während der Schulfeste auf Zigaretten.
- Um für das Kollegium alle Schritte transparent, nachvollziehbar und leicht durchführbar zu machen, werden konkrete Handlungspläne für die Aufsichten und für die Klassenlehrer gegeben. Damit stellen wir sicher, dass alle Lehrerinnen und Lehrer

einheitlich reagieren und keine willkürlichen Entscheidungen getroffen werden. Für die Schülerschaft stellt dieses klare, transparente Verhalten eine Orientierungshilfe dar.

## **6. Gesamtergebnisse**

Folgt man den ausgewerteten Statistiken der ersten zwei Jahre, kann man folgende Bilanz ziehen:

- Die Regelverstöße sind auffällig zurückgegangen. Während es Ende 2003 noch 21 Schüler gab, die wegen Verstößen gegen die Rauchverbote auffällig wurden und am Belohnungstag nicht mehr über ihren Ausweis verfügten, so waren es Ende 2004 nur noch 4 Schüler.
- Nachdem im ersten rauchfreien Schuljahr noch 4 Schüler aufgrund der Vielzahl ihrer Regelverletzungen an einem Anti-Rauch-Kurs teilnehmen mussten, gab es im vergangenen Jahr keinen einzigen Schüler mehr, der viermal oder häufiger auffällig wurde.
- Eine Umfrage unter den Schülern im Sommer 2003 ermittelte einen Nichtraucheranteil von 67,8 %. Im Sommer 2005 betrug dieser Anteil bereits 80,9 %.
- Zwei Kolleginnen und einige Eltern haben sich das Rauchen völlig abgewöhnt!

Das Rauchfrei-Konzept unserer Schule wird von Lehrern und Eltern gemeinsam getragen, die sich in Bezug auf das Rauchen vorbildlich verhalten und in der Schule nicht rauchen. Auch das sonstige schulische Personal wie Hausmeister, Reinigungskräfte und Handwerker respektiert die bestehenden Rauchverbote.

Insgesamt kann von einer Erleichterung und Entspannung im Schulalltag gesprochen werden. Die Klarheit und Transparenz der Regeln und Maßnahmen verschaffte sowohl den Pädagogen als auch den Schülern eine Orientierung und führte zu einer Verminderung von Konflikten. Durch spiralcurriculare Einbindung in den Unterricht ist das Thema Nichtraucherförderung und Suchtprävention präsent und wird durch das Belohnungssystem unterstützt.

*Gisela Buck (Schulleiterin), Anke Taubken, Eckhard Schirge*